

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Molière's Charakter-Komödien

Der Misanthrop

Molière

Hildburghausen, 1865

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-88849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88849)

Zweiter Akt.

Erster Auftritt.

Aleß. Celimene.

Aleß.

Madam, soll ich ganz klar das, was ich denke, sagen,
Erbaulich find' ich nicht Ihr Wesen, Ihr Betragen;
Im Herzen sammelt sich die Galle schon zu sehr,
Es ist vorbei mit uns, bei Gott, so geht's nicht mehr.
Gewiß, ich täuschte Sie, spräch' ich mich anders aus,
Denn eine Trennung folgt doch jedenfalls daraus,
Und wollt' ich tausendmal das Gegentheil versprechen,
Es hülfte nichts dazu, wir müßten dennoch brechen.

Celimene.

So ist's, ich seh' es schon, nur um mit mir zu streiten,
Daß Sie so sehr gewünscht, mich hierher zu begleiten!

Aleß.

Ich streite nicht, Madam, doch Sie sind all zu frei,
Und Ihre Art zu sein, zieht Jedermann herbei;
Daß der Verehrer Schaar Sie rings umlagert hält,
Das ist's, Madam, das ist's, was mir nicht sehr gefällt.

Celimene.

Daß man mir huldigt, ist's ein Grund für Sie zum Schelten,
 Wie kann ich's hindern denn, für liebenswerth zu gelten?
 Und wenn, um mich zu sehn, die Herrn sich Mühe geben,
 Muß ich, damit sie fliehn, gleich einen Stock erheben?

Alcefi.

Ein Stock, ich sage nicht, daß der von Nöthen sei;
 Ein Wesen nur, Madam, das wen'ger leicht und frei. ⁸⁾
 Ich weiß, daß Sie Ihr Reiz an keinem Ort verläßt,
 Sie aber halten auch gleich einen Jeden fest;
 Durch Ihre Freundlichkeit, die den Besiegten blendet,
 Wird die Eroberung sogleich an ihm vollendet,
 Die Hoffnung, die ihm hold dabei entgegen blüht,
 Macht, daß er nur noch mehr um Ihre Gunst sich müht.
 Wenn sich nur diese Gunst in enge Schranken zöge,
 Ich glaube, daß der Schwarm bald auseinander flöge;
 Doch sagen Sie, Madam, wie kommt's in aller Welt,
 Daß Ihnen auch sogar Clitander schon gefällt?
 Wo ist denn sein Verdienst, wo sind denn seine Gaben,
 Die Ihre Gunst, Madam, so rasch erworben haben?
 Der lange Nagel, den er an dem Finger trägt, ⁹⁾
 Ist's das vielleicht, womit Bewundrung er erregt?
 Ist's sein Perrückentopf mit blondgelocktem Haar,
 Den in der feinen Welt man anstaunt immerdar?
 Erweckt sein hoher Strumpf des Herzens heiße Gluth,
 Das große Zwickelband, der Schleifen bunte Fluth,
 Das Beinkleid, dessen Rand so breit um's Knie sich schlägt,
 Hat es schon ganz Ihr Herz in Sklaverei gelegt?
 Sein hoher Fistelton, die Weise, wie er lacht,
 Ist das die Wunderkraft, die Ihre Lieb' entfacht?

Celimene.

Sie haben gar kein Recht zu eiferjücht'gem Hohne,
 Und wissen Sie denn nicht, warum ich ihn verschone?
 Weil er bei dem Prozeß, er bot es selbst mir an,
 Die Freunde, die er hat, für mich gewinnen kann.

Alceſt.

Verlieren Sie, Madam, mir den Prozeß nur gern,
Doch den verhaßten Narrn, den halten Sie mir fern.

Celimene.

Es plagt Sie Eifersucht ja um die ganze Welt.

Alceſt.

Ja, weil die ganze Welt hier ihren Einzug hält.

Celimene.

Wird Ihre Eifersucht denn dadurch nicht geheilt,
Daß meine Freundlichkeit auf Viele sich vertheilt?
Sie hätten beßren Grund, im Herzen sich zu kränken,
Sähn Sie mich meine Gunst an Einen nur verschenten.

Alceſt.

Doch ich, Madam, an dem Sie Eifersucht verklagen,
Was hab' ich denn voraus vor Jenen, muß ich fragen?

Celimene.

Der Ueberzeugung Glück, mein Herr, geliebt zu sein.

Alceſt.

Wie aber stöß' ich das, Madam, dem Herzen ein?

Celimene.

Da ich mir Mühe gab, Sie drüber aufzuklären,
Muß dies Geständniß doch Beruhigung gewähren.

Alceſt.

Wer steht mir denn dafür, daß nicht zur selben Zeit
Solch ein Geständniß auch für Andre schon bereit?

Celimene.

Ein hübsches Kompliment für Jemand, der mich liebt!
Necht schöne Dinge sind's, die man da Schuld mir gibt.
Nun wohl, damit Sie nicht auf's Neu' ein Zweifel plagt,
Nehm' Alles ich zurück, was ich bis jetzt gesagt;

Sie selbst sind Schuld daran, wenn Sie im Irrthum blieben,
Das sei genug.

Alceſt.

Muß ich, beim Teufel, so Sie lieben?

Ha, sollt' ich je mein Herz entreißen Ihren Händen,
Dann würd' ich dankerfüllt den Blick zum Himmel wenden;
Und ich gesteh' es ein, ich thue, was ich kann,
Die Seele zu befreien aus dieses Zaubers Bann,
Jedoch mein heißes Mühn ist ohne Frucht geblieben,
Zur Sündenbuße, scheint's, muß ich, Madam, Sie lieben.

Celimene.

Gewiß, es liebt kein Mensch wie Sie, mit solcher Gluth.

Alceſt.

Ich fordre Jeden auf, daß er drin Gleiches thut,
Ich fass' es selber nicht, es hat mit heiß'rem Triebe
Sie nie ein Mann geliebt, Madam, wie ich Sie liebe!

Celimene.

Nur die Methode scheint mir doch sehr neu zu sein,
Daß man um Liebe wirbt mit Streit und Zänkereien.
Sie legen Ihr Gefühl in bittren Worten dar;
Wo ist der Liebende, der je so mißröthlich war?

Alceſt.

Mich umzustimmen, liegt ja ganz in Ihren Händen,
So lassen Sie uns doch, um diesen Streit zu enden,
Bestimmen und dabei ganz wahr und offen sein . . .

Zweiter Auftritt.

Celimene. Alceſt. Baſque.

Celimene.

Was gibt's?

Baſque.

Alceſt iſt da.

Celimene.

Nun wohl, er kommt' herein.

Dritter Auftritt.

Alceſt. Celimene.

Alceſt.

Bei Ihnen ungeſtört iſt man zu keiner Zeit,
Denn Jedermann zu ſehn ſind Sie ja ſtets bereit,
Nicht einen Augenblick ſind Sie mit mir allein,
Und wagen's nie, einmal auch nicht zu Haus zu ſein.

Celimene.

Soll ich auf ſchlechten Fuß mit jenem Herrn mich ſehen?

Alceſt.

Die Rückſicht grade iſt's, wodurch Sie mich verlegen.

Celimene.

Er iſt ein Mann, der mir's gewaltig übel nähme,
Erführ' er, daß er je mir ungelegen käme.

Alceſt.

Was thut das Ihnen denn, daß Sie ſich ſeinetwegen —

Celimene.

Mein Gott, an einem Mann, wie der, iſt viel gelegen;
Er iſt ein ſolcher, der — wie's zugeht, weiß ich nicht —
Bei Hof ſich viel erlaubt und der ſehr laut dort ſpricht;
Die Leute miſchen gern in Alles ſich hinein,
Sie nützen nicht, jedoch ſie können ſchädlich ſein;

Man hüte sich, obgleich gestützt von andren Seiten,
Mit solchen Schreiern sehr vor Unannehmlichkeiten.

Alceſt.

Sie haben immer Grund, was man auch möge sagen,
Sich mit der ganzen Welt vortrefflich zu vertragen,
Und Ihrem klugen Takt gelang es immer noch.

Vierter Auftritt.

Alceſt. Celimene. Baſque.

Baſque.

Elitander fragt, Madam, — ob er wohl —

Alceſt.

Dacht' ich's doch!

(Deutet an, daß er gehen will.)

Celimene.

Wohin?

Alceſt.

Ich gehe fort.

Celimene.

So bleiben Sie!

Alceſt.

Wozu?

Celimene.

Hier bleiben Sie! Ich will's.

Alceſt.

Nein, nein! Mir fehlt die Ruh';

Dies Reden hin und her wird mir zur schlimmsten Pein,

Es heißt zu viel verlangt, soll ich das Opfer sein.

Celimene.

Ich will's, ich will's, Alceſt —

Alceſt.

Und ich, ich halt's nicht aus.

Celimene.

Nun gut, ich hindr' es nicht, ſo treten Sie hinaus. —

Fünfter Auftritt.**Clante. Philint. Alceſt. Clitander. Alceſt. Celimene. Waſque.****Clante***(zu Celimene).*Die beiden Herrn Marquis ſind mit herein gekommen,
Man ſagt' es Ihnen doch?**Celimene.**

Ja.

(zu Waſque)

Sefſel hergenommen!

(zu Alceſt)

Sie gingen noch nicht fort?

Alceſt.

Nein, Sie erklären ſich

In dieſem Augenblick für jene oder mich.

Celimene.

Sie ſchweigen!

Alceſt.

Nein, Madam, Sie zeigen jezt mir klar —

Celimene.

Sind Sie von Sinnen?

Alceſt.

Nein, jezt werd' es offenbar —

Celimene.

Ha!

Acefi.

Wählen Sie!

Gelimene.

Es scheint, Sie treiben Ihren Spott.

Acefi.

Sie wählen, endlich reißt mir die Geduld, bei Gott!

Clitander.

Auf Ehrenwort, ich war im Louvre beim Lever,
Cleant war heute dort viel komischer als je.
Hat er denn keinen Freund, der für sein läppisch Wesen
Es wagte, ihm einmal recht stark den Text zu lesen?

Gelimene.

Ja wahrlich, überall ruft er den Spott hervor,
Und zeigt im Wesen stets sich wie ein rechter Thor,
Und wenn man ein'ge Zeit von ihm nichts hört' und sah,
Scheint er noch alberner, sobald er wieder da.

Acefi.

Auf Ehre, handelt sich's um hirnverbrannte Thoren,
So hat der schlimmste heut' zum Opfer mich erkoren,
Der Schwäger Damon, der im heißen Sonnenbrand
Mich aufhielt und mit mir vor meiner Sänfte stand.

Gelimene.

Ja, der versteht's und hat es weit darin gebracht,
Daß er meist gar nichts sagt, wenn er viel Worte macht;
Vergeblich sucht man Sinn in seinem Redeschwall,
Denn was man von ihm hört, das ist nur Ton und Schall.

Gliante

(zu Philint).

Der Anfang ist nicht schlecht, man trittelt schon genug,
Die Unterhaltung kommt, so scheint es, recht in Zug.

Clitander.

Tinant, Madam, ist doch ein guter, braver Mann.

Celimene.

Daß er es wichtig hat, das sieht man gleich ihm an;
 Er rennt mit irem Blick an Einem stets vorbei
 Und thut im Grunde nichts, wie thätig er auch sei.
 Bei Allem, was er sagt, macht er stets seine Fragen;
 Man möchte fast bei ihm vor Ungeduld zerplazen;
 Kommt ein Gespräch in Zug, gewiß, er unterbricht's,
 Thut immer sehr geheim, und was er sagt, ist nichts;
 Er trägt die Lapperein als etwas Wicht'ges vor,
 Und Alles raunt er, selbst „Schön guten Tag“ in's Ohr.

Acaß.

Gerald, Madam, —

Celimene.

Ach, der erzählt nur gar zu gern,
 Verleugnet aber nie dabei den großen Herrn,
 Und kommt fast gar nicht mehr aus hohen Kreisen fort,
 Prinzessin, Herzog, Fürst, das ist sein drittes Wort;
 Den drückt die Bornehmheit, und hört man ihn was sagen,
 So dreht sich's immerfort um Hunde, Pferd' und Wagen,
 Er geht so weit darin, daß er die Höchsten duzt,
 Der Ausdruck: Sie, mein Herr, wird nie von ihm benutzt.

Glitander.

Man sagt, er stände mit Belisen sehr genau.

Celimene.

Wie geistlos, ach, mein Gott, ist diese arme Frau!
 Besucht sie mich, sogleich beginnen meine Plagen;
 Man schwätzt, man quält sich ab, ihr etwas doch zu sagen,
 Doch da sie gänzlich kahl an Worten und Ideen,
 Bleibt jeden Augenblick die Unterhaltung stehn.
 Vergeblich ist's, ob man auch noch so Fades spricht,
 Man unterbricht damit die dumme Stummheit nicht;
 Ob schön das Wetter sei, ob trocken, naß, ob kalt,
 Mein Gott, ein solcher Stoff erschöpft sich gar zu bald,

Und doch zieht ihr Besuch, der langweilt und verstimmt,
In eine Länge sich, die gar kein Ende nimmt;
Und gähnt man zwanzig Mal und sieht man nach der Uhr,
Sie sitzt da wie ein Klotz und regt sich nicht die Spur.

Acast.

Wie finden Sie Adrast?

Celimene.

Von Hochmuth angeschwellt.

Er ist ein Mann, der viel, viel von sich selber hält,
Er meint, daß man bei Hof ihn nicht genug verehrt,
Darum ist auch dahin sein ganzer Grimm gekehrt;
Wo Jemand Gunst empfängt, wo man ein Amt besetzt,
Da meint er gleich, es sei sein Recht dadurch verletz.

Clitander.

Der junge Cleon, der für äußerst angenehm
Selbst bei den Höchsten gilt, was halten Sie von dem?

Celimene.

Daß es sein guter Koch, der ihn emporgebracht,
Und daß man den Besuch der guten Tafel macht.

Clinte.

An leckren Bissen fehlt es dort auch wahrlich nicht.

Celimene.

Ja, leider nur servirt er sich als Beigericht;
Sehr schmackhaft ist sie nicht, die alberne Person,
Und er verdarb damit, ach, manches Gastmahl schon.

Philint.

Sein Oheim Damis wird doch überall geachtet,
Nicht wahr, Madam?

Celimene.

Ich hab' ihn stets als Freund betrachtet.

Philint.

Er ist ein braver Mann, dem es an Geist nicht fehlt.

Celimene.

Er hat nur zu viel Geist, das ist's, womit er quält.
 Wie ist er doch geschraubt in Allem, was er sagt!
 Man sieht es, wie er stets nach einem Witwort jagt;
 Seit er sich in der Kunst für einen Kenner hält,
 Gibt es auch gar nichts mehr, was seinem Sinn gefällt,
 In Allem, was man schreibt, entdeckt er was zu tadeln,
 Denn loben hieße ja, den schönen Geist entadeln.
 Das Mäkeln, wie er meint, zeigt die Gelahrtheit an;
 Der muß ein Dummkopf sein, der noch bewundern kann;
 Daß er von alle dem nichts billigt, was erscheint,
 Das stellet höher ihn, als Andre, wie er meint.
 Auch die Gespräche sind nicht recht nach seinem Sinn,
 Das Alles ist zu leicht, wie gäb' er dem sich hin?
 Erhaben steht er da, die Arm' in's Kreuz geschlagen,
 Und blickt voll Mitleid hin auf das, was Andre sagen.

Acast.

Auf Ehre, ein Portrait, an dem man ihn erkennt!
 Zum Malen haben Sie, wie Niemand sonst, Talent.

Alceff.

Nur frisch, ihr Herrn vom Hof, ihr Freunde, fahrt nur fort!
 Ihr laffet Niemand aus, gönnt Jedem gern ein Wort;
 Doch wenn er in Person sich euren Blicken zeigt,
 Wie freundlich ihr dann gleich euch vor dem Herrn verneigt!
 Wie dann ein Händedruck, ein Kuß voll Zärtlichkeit
 Die Freundschaft ihm beweist und die Ergebenheit!

Clitander.

Warum denn gilt dies uns? verlegt Sie, was man sagt,
 So werde drum Madam vor Allen angeklagt.

Alceſt.

Zum Teufel! nimmermehr, denn das gefäll'ge Lachen
Dient juſt bei ihr dazu, die Spottluſt anzufachen,
Ihr kauſtiſcher Humor wird immerfort genährt
Durch jenen Beifall, den man ihr zu gern gewährt.
Sie gäbe wen'ger nach dem angeborenen Triebe,
Wenn, was ſie Wiß'ges ſagt, mehr unbeachtet bliebe;
Den Schmeichlern fällt es drum beſonders auch zur Laſt,
Daß in der Menſchen Herz der Fehler Wurzel faßt.

Philint.

Wie kommt es denn, daß Sie den Leuten Antheil gönnen,
Die Sie in ihrem Thun durchaus nicht loben können?

Celimene.

Muß Herr Alceſt nicht ſtets im Widerſpruche ſein?
Ging er denn jemals ſchon auf fremde Anſicht ein,
Er, der in jedem Fall zum Gegenpart ſich hält?
Er kam ja mit dem Geiſt des Widerſpruchs zur Welt.
Der Andern Anſicht kann ihm nimmermehr gefallen,
Die ſeine liegt ja ſtets im Kampf und Streit mit allen,
Denn ſchließ' er jemals ſich dem Sinn der Menge an,
Mein Gott, da wär' er ja kein ganz beſondrer Mann.
Im Widerſprechen ſcheint ihm großer Ruhm zu liegen,
Das treibt ihn ja ſogar, ſich ſelber zu bekriegen,
Denn wo er ſieht, daß man dieſelbe Meinung hegt
Wie er, da wird ſie gleich von ihm bei Seit' gelegt.

Alceſt.

Die Lacher ſtehn, Madam, ſchon ganz auf Ihren Seiten,
Drum mögen Sie im Spott nur rüſtig vorwärts ſchreiten.

Celimene.

Wahr iſt es, daß Ihr Geiſt, vom Widerſpruch gehetzt,
Sich gegen Alles, was man ſagt, in Harniſch ſetzt,
Und, wie Sie ſelbſt geſtehn, Ihr Anmuth leidet nicht,
Daß man von Jemand, ſei's mit Lob, mit Tadel ſpricht.

Aleff.

Beim Himmel! ja, denn Recht hat man dazu doch nie,
 Und ich hab' Grund genug zum Aerger über sie;
 Die Leute sind ja meist, worin's auch möge sein,
 Im Tadel unverschämt und frech in Schmeichelein.

Celimene.

Doch —

Aleff.

Nein, Madam, stürb' ich auch dran, ich muß es sagen,
 Der Sinn, der Sie beherrscht, ist gar nicht zu ertragen;
 Man thut nicht recht daran, daß man Sie noch bestärkt
 Im Fehler, den man doch an Ihnen wohl bemerkt.

Clitander.

Ich weiß nicht, doch bis jetzt hab' ich gemeint, es sei,
 So viel man sehen kann, Madam von Fehlern frei.

Acast.

Ich seh' mir, welch ein Reiz aus ihrem Wesen spricht,
 Doch daß sie Fehler hat, bis jetzt sah ich es nicht.

Aleff.

Ich aber sehe sie und, statt sie zu verschweigen,
 Such' ich, sie weiß es wohl, sie offen ihr zu zeigen.
 Jemehr man Jemand liebt, je wen'ger schmeichelt man,
 Und daß man nichts verhehlt, zeigt wahre Liebe an.
 Ich jagt' an ihrem Platz gleich die Verehrer fort,
 Die immer bei der Hand mit einem Schmeichelwort,
 Die immer nur auf Lob und feigen Beifall sinnen,
 Wie thöricht es auch sei, was Einer mag beginnen.

Celimene.

So muß man, will man sich nach Ihrer Ansicht richten,
 Beim Lieben ganz und gar auf sanften Sinn verzichten;
 Es würde darnach ja für höchste Liebe gelten,
 Die Dame, die man liebt, recht tüchtig auszuschetten.

Clante.

Von solcher Richtschnur hält sich wahre Liebe fern,
 Denn seines Herzens Wahl, die lobt man doch auch gern,
 Und man entdeckt dran nie, was eines Tadel's werth,
 Denn Alles zeigt sich dort in höh'rem Glanz verklärt.
 Was anderswo ein Fehl, wird zu Vollkommenheit,
 Indem man ihn sogleich die schönsten Namen leiht;
 Wer blaß, gleicht dem Jasmin als lieblichste der Frau'n;¹⁰⁾
 Ist graunhaft schwarz das Haar, so heißt es himmlisch braun,
 Wer mager von Natur, den nennt man zart und schlant,
 Wer dick und fett, den ziert ein königlicher Gang;
 Wer wenig auf sich hält, wen keine Reize krönen,
 Den setzt man in die Zahl der regellosen Schönen;
 Gleich einer Göttin wird die Niesin bald erscheinen,
 Und eine Zwergin stellt den Himmel dar im Kleinen;
 Die Stolze hat ein Herz, geschaffen für den Thron,
 Gemüthvoll ist, wer dumm, und geistreich, wer voll Hohn;
 Begabt mit heit'rem Witze nennt man die Schwägerin,
 Wer nichts zu sagen weiß, zeigt schamhaft zarten Sinn;
 So liebt, wer wahrhaft liebt, mit heißem Herzenstriebe
 Das Unvollkommne selbst am Gegenstand der Liebe.

Alceß.

Und ich behaupte, ich —

Celimene.

Genug am Für und Wider,
 Gehn wir in der Gall'rie ein wenig auf und nieder.
 Wie, wollen Sie schon fort?

Clitander und Alceß.

Madam, gewiß nicht, nein.

Alceß.

Sie scheinen um ihr Gehn ja sehr besorgt zu sein.

(zu Clitander und Alceß)

So bleiben Sie denn hier, ganz wie Sie es verlangen,
 Ich aber gehe nicht, eh' Sie nicht fortgegangen.

Alceſt.

Ich bleibe, wenn ich nicht Madam im Wege bin,
Es rufet kein Geſchäft mich heut wo anders hin.

Clitander.

Komm ich zum petit couché nur noch zu rechter Zeit,
So drängt mich heute nichts, das sehr von Wichtigkeit.

Celimene

(zu Alceſt).

Sie scherzen —

Alceſt.

Wahrlich nicht, ich will doch einmal ſehn,
Ob ich der Mann bin, den man zwingt, von hier zu gehn.

Sechster Auftritt.

Alceſt. Celimene. Clitander. Alceſt. Philint. Clitander. Basque.

Basque

(zu Alceſt).

Mein Herr, es meldet ſich dort vor der Thür' ein Mann,
Der Sie zu ſprechen wünſcht und der nicht warten kann.

Alceſt.

Ich habe kein Geſchäft von ſolcher Dringlichkeit.

Basque.

Es trägt der Mann ein Wams mit Schößen, lang und breit,
Und vielem Gold darauf —

Celimene

(zu Alceſt).

So ſehn Sie, was es gibt;
Rein, rufen Sie ihn her.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Wächter des Marschallamts.

Alceſt.

Was gibt es, was beliebt?

Der Wächter.

Mein Herr, ich habe nur zwei Worte vorzutragen.

Alceſt.

Sie mögen nur ganz laut, was Ihr Begehren, sagen.

Der Wächter.

Das Marschallamt, mein Herr, bei dem ich Wächter bin, ruft unverzüglich Sie vor seine Schranken hin.

Alceſt.

Wie, mich, mein Herr?

Der Wächter.

Sie selbst.

Alceſt.

So frag' ich Sie, warum?

Philint.

Die Sach' ist's mit Dront, so lächerlich wie dumm.

Celimene.

Wie?

Philint.

Ja, es sind die Herrn in heft'gen Streit gekommen
Um Verse, die Alceſt nicht günstig aufgenommen;
Man unterdrückte gern die Sache im Entstehn.

Alceſt.

Ich weichen, feige sein? wie? nie wird das geschehn.

Philint.

Sie wurden hin citirt, Sie müssen dort erscheinen.¹¹⁾

Alceſt.

In welcher Weiſe denn hofft man uns zu vereinen?
 Der Urtheilsſpruch der Herrn, kann der mich jemals binden,
 Das Lied, um das der Streit entſtanden, hübsch zu finden?
 Was einmal ich geſagt, das widerruf' ich nie,
 Denn es iſt herzlich ſchlecht —

Philint.

Nur ſachte, bitt' ich Sie.

Alceſt.

Ich geh' davon nicht ab, grundſchlecht iſt das Gedicht.

Philint.

Nur etwas Mäßigung, ſein Sie ſo ſchroff doch nicht.
 Auf, kommen Sie!

Alceſt.

Ich geh', nichts aber kann mich zwingen
 Zum Widerruf —

Philint.

Nur hin, nur hin vor allen Dingen!

Alceſt.

Der König müßte denn ausdrücklich mir befehlen¹²⁾
 Die Billigung des Lieds, um das wir hier uns quälen,
 Sonſt nenn' ich's ſchlecht, zum Teufel ja, und bleib' dabei,
 Daß, wer das Zeug gemacht, des Hängens würdig ſei.
 Beim Himmel, meine Herrn, es kam mir nicht in Sinn,
 Daß ich ſo ſpaßhaft ſei. —

Philint.

So gehn Sie doch nur hin,
 Wohin Sie müſſen.

Alceſt.

Wohl, Madam, ich komm' von dort
 Zur Löſung unsres Streits zurück an dieſen Ort.